

ziner Straf-
scher Arbeit
in die Ver-
lagerung und
und gefund
aber wenige
Feststrafe von

Schuljugend.
Minister wie bei den
die gefannte
Schuljahr
Vertiligung
nabe wird
des Krieges
und das da-
bietet werden
der beginnen
sation dieser

Der türkische
Balkan hat
ein hübsches
bestand in
etzen, deren
der Osman-
nschalten in
türkischem
dacht.

müse*)

Chlößel Salz.
kleine Stücke
ulen gebrüht.
ßen mit 1/2,
urzelwerk auf
or oder röhrt
esser ab.
ößen Nummern

ahl — Lauten
ngverein.

3 Uhr: Rieber-

rt.

heater.

Uhr. „Romat-

emotz“ „S au-

nd des Herzen“

„, Udo: „Tie-

lein heim“.

ab.

is

1917.

EULE.

“

durch Ge-

eb zweier

so pfa.

amen.“

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger

Blatt. Sonntagsbeilage



Sächs. Landeszeitung

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Bencha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Poinßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbestellgeleis. Anzeigenpreis: die fünfgepaltene Korpusseite 12 Pf. An jeder Seite und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pf. Beklammeplatte 30 Pf. Bei Wiederholung Erhöhung. Beilagegebühren nach Übereinkunft. Anzeigen-Annahme bis vorm. 10 Uhr. Druck und Verlag: Mühl & Gute in Naunhof.

Nr. 5.

Sonntag, den 14. Januar 1917.

28. Jahrgang.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 13. Januar 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Nördlich der Altreihe lehnte der Engländer heute zu neuen Angriffen gegen Serre an. Sie wurden größtenteils blutig abgewiesen. In einer Vorstellung lehnte sich der Feind fest. Wir hielten die Hauptstellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Die Geschäftsläufigkeit bleibt gering.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph. Durch erfolgreichen Angriff deutscher Truppen wurde nördlich des Glamiats erneut Gelände gewonnen. In den ihm entzessenen Stellungen ließ

der Feind 7 Maschinengewehre, 7 Minenwerfer, große Mengen Gewehrmunition und Handgranaten zurück. 4 Offiziere, 170 Mann wurden gefangen genommen. Beiderseits des Oltowales blieben starke feindliche Angriffe des tapferen Vertheidigung deutlicher und österreichisch-ungarischer Truppen gegenüber erfolglos. Im erbitterten Nahkampf wurden dem Gegner grohe Verluste zugefügt.

Front des Generalstabsmarschalls von Mackensen. Am Zusammenstoß von Buzau und Sereb nahmen Bulgaren ein von den Russen noch gehaltenes Kloster. Nordwestlich vor Braila stürmten türkische Truppen ein den Ort Mihalea. Von der russischen Besatzung wurden 400 Mann gefangen, der Rest, welcher zu entkommen versuchte, ertrank im Sereb. 10 Maschinengewehre sind erbeutet. Im übrigen lag starker Nebel auf den Kampffeldern.

Mazedonische Front. Ostlich der Gorna gegen Stravina vorgehende feindliche Kompanien wurden zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. (W. L. B.)

Amtliches.

Freitag, den 19., und Sonnabend, den 20. dieses Monats werden die Dienstdäume der Königlichen Amtshauptmannschaft und Montag, den 22. dieses Monats, diejenigen der Nebenstelle, in der sich die Abteilung für Fleischverarbeitung und die Bekleidungsstelle befinden — Langella. 3. H. Stock — gereinigt werden.

Am 19. und 20. Januar können in der Königlichen Amtshauptmannschaft und am 22. Januar in der Nebenstelle nur dringliche Angelegenheiten erledigt werden.

Grimma, 12. Januar 1917.

Dir. 15.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung

betr. Aufhebung d. Beschlagsnahme und Bestandsicherung der Gesamtvoorräte von Tafelglas.

Nachdem inzwischen der Bedarf an Tafelglas (siehe Verordnung des K. Generalstabsmarschalls XIX. Z. A. vom 29. 12. 16) gedeckt worden ist, wird von einer weiteren Feststellung der Bestände und Beschlagsnahme derselben abgesehen.

Die Verordnung vom 29. 12. 16 wird daher aufgehoben.

Leipzig, den 10. Jan. 1917.

Der kommandierende General:
v. Schweinitz.

Butterverkauf.

Die Butter für die Zeit vom 15. bis 21. Januar 1917 wird

Montag, den 15. Januar d. J.

nach den auf den Speiselettkarten gedruckten Nummern abgegeben bei

Frau Minna-Schirach, Bahnhofstraße 18
vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 1—600

vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 601—1100

Frau Anna Haase, Langestraße 9

vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 1101—1700

vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 1701—2200

Frau Bertha Wiegner, Lange Straße 54

vormittags 8—10 Uhr für Karten Nr. 2201—2700

vormittags 10—12 Uhr für Karten Nr. 2701 und darüber.

Abgegeben wird auf jede Speiselettkarte 1/2 Pfund Butter, zum Preise von 2 M 55 S das Pfund. Es kostet 1/2 Pfund 32 S, 1/2 Pfund 64 S, 1/2 Pfund 96 S, 1 M 28 S, 1 M 60 S, 1 M 92 S, 2 M 24 S, 2 M 55 S.

Naunhof, am 13. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Sitzungsbericht.

On der gestrigen 1. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1. Der Verwaltungsbericht auf das vergangene Jahr kam in seinen Hauptzügen zum Vortrag.

2. Die wegen Errichtung eines zweiten Abortes in dem Grundstück des Herrn Briefträgers Thiemer Breite Straße 11 sich mögliche Befreiung einer Ausnahme von § 53 Abs. Ia 2 der Ortsbauordnung wurde beschworene.

3. Von den Ergebnissen der stattgefundenen Revisionen der Häldischen Kosten einschließlich der Sparkasse wurde Kenntnis genommen.

Hieraus geheime Sitzung.

Naunhof, am 13. Januar 1917.

Der Stadtgemeinderat.

Das Schul- und Fortbildungsförderungsgeld, sowie das Schulgeld für die Sekunda auf das 1. Quartaljahr 1917 ist am 2. Januar 1917 fällig und bis längstens

den 14. Januar 1917

an die Stadtschule-Ginnahme zu bezahlen.

Naunhof, am 2. Januar 1917.

Der Schulvorstand.

Jahresübersichten

der städtischen Verwaltung zu Naunhof.

Gemeinde- und Polizeiverwaltung.

Nummer der	1914	1915	1916
I Regiments 1 (Württem. Schützen)	3823	3825	3817
II (Stadtgem. Ratschaben)	1975	2035	1753
III (Glanzendorf)	124	150	141
IV (Schulzendorf)	232	208	209
V (Verwaltungsstrassen)	174	74	43
VI (Sporkendorf)	601	543	711
VII (Gleisendorf)	127	103	88
VIII (Steuerreinlebungen)	152	73	65
Abgangsstellen durch die Post	5707	7019	5677
im Orte (Steuerzulassungen ausgeschlossen)	2670	2498	1382
Steuerzulassungen	6673	6400	6200
Abgaben	3945	3541	1710
Bürgerverpflichtungen	51,45	26,80	23,70
Stadtgebühren	121	47	37
Strafgebühren	357	175	89
Angemeldete dauernd aufzählliche Personen	904	670	450
Darunter Dienstboten	142	112	96
Angemeldete Sommerfrüchler (Zahl der Parteien)	276	402	490
Angemeldete Personen im Erholungsheim des Ortskr.-A.	405	267	222
Sonntagsarbeitscheine	8	12	17
Gewerbeamtscheine	33	7	8
Inlandspostle	53	39	47
Auslandsreisele	7	13	12
Diemblätter	32	20	20
Arbeitsblätter	57	68	47
Abfahrtskarten	79	28	79
Reisebankverhältnisse	23	6	19
Arbeitskarten	6	4	7
Führungszeugnisse	98	40	43
Zeichnungsblätter	14	8	3
Karten für die Angestellten-Berichterstattung	5	6	1

Standesamt.

Geburten	95	72	49
Aufgabeverhandlungen	27	7	17
Heiratsleitungen	35	18	24
Sterbefälle	58	82	83
Amtsänderungen zusammen	216	179	153

Annahme von Fahrradbereisungen.

Die Annahme von Fahrradbereisungen findet

Montag, den 15. Januar 1917

nachmittags 2 Uhr im Rathausaal zu Naunhof statt.

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die freiwillige Ablieferung der beschlagnahmten Fahrradbereisungen nur noch bis 15. Januar 1917 gestattet ist. Nach Ablauf dieser Frist werden die zurückbehaltenden Bereisungen enteignet und zu erheblich niedrigen Sätzen bezahlt.

Naunhof, am 12. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Landwirtschaftliche Schule zu Rothlik.

Der Sommerkursus beginnt Montag, den 16. April. Anmeldungen nimmt entgegen

Prof. Dr. Müller, Direktor.

Vereinsbank Naunhof in Naunhof

Kredit-Gewährung.

Diskontierung und Einziehung von Wechseln und Scheinen.

Einzogen auf Sparbücher: Abgl. Vergütung 4%.

1 Jahr Abfindung 4 1/2%. Größere Einlagen nach Vereinbarung.

Zinsen 44. Goldmark: 8—11 Uhr. Voll

einstmal „gestellt“. Das Bild war rührend. Und wir sind nach in diesem Augenblick davon tief ergripen; besonders wenn wir daran zurückdenken, daß das belgische Kindlein schon zwei Tage nach Kriegsausbruch in allen Städten des Landes Laufende von Gewehren hatte, um den Frontfeuerkrieg auf den Straßen und zwischen Dörfern und Wäldern zu eröffnen.

Gleichzeitig mit der Rote Belgien und des Bierverbandes erschien aber unerwartet die neue deutsche Rote an die Neutralen. Sie zeichnet sich dadurch aus, daß sie die Erbauer-Politik der uns feindlichen Großmächte und ihre ungünstige Besiegung vor dem Kriege, daß sie Englands Völkerrechtsbrüche seit Beginn des Weltkrieges und endlich die heiteren Folgen schildert, die die von ihnen ausgerufene Neuordnung Europas nach dem Nationalitätsgrundprinzip haben müßte: Russland gesäßt, England tritt Irland, Gibraltar, Malta ab, Frankreich vielleicht Niça und Savoie. Griechenland soll bereits planen, auf der Akropolis in Marmorschmiederei eine Bildgestalt der zarten Liebe des Bierverbandes für alle „Kleinen“ und „Neutralen“ aufzustellen; nur für die Nebengestalter der Hungerblöde und der Wirtschafts-Abwürfung segt noch der passende Bildhauer. Das unsrehe Note zum ersten Male auch darauf hinweist: daß „die belgische Regierung nicht immer die Blüthen beobachtet hat“, die die Neutralität ihr auferlegte, sei endlich gebührend hervorgehoben.

Zum Schluß zum Wortlaut der „Großen“ Antwortnote des Bierverbandes an Wilson:

Mrs. Lowell und Kapitän Pratt marschieren durch die Schredensammer; Deutschlands „Grausamkeit“ wird mit Bosauern ausgerufen; und darum wurde jede Gleichstellung der kämpfenden Gruppen gegenüber dem Präsidenten Wilson mit feierlicher Handbewegung abgelehnt, zumal da England bis zum heutigen Tage alles tut, um die Leiden und Schäden der Neutralen durch den Krieg zu „mildern“. Die „Völker“, die Deutschland bewohnen, will man nicht vernichten — Gott bewahre — nur die preußische Militärlaute! England fordert für sich nichts, nur Frankreichs Elsass-Lothringen, für Italien seine „Provinzen“, für Russland die Vorstiege am Schwarzen Meer — und überhaupt die Hinausweitung der „blutigen“ Türkenschwärme aus Europa.

Mit dieser Riesendummheit schloß das Rotenkonzert wie mit einem Pausenschlag. Nun werben die östlichen Krieger an jedem Stück der russischen Front für Konstantinopel und ihr Reich kämpfen. Das diplomatische Trommelfeuers hat ausgebrochen. Bald wird es tiefer und voller dröhnen vom Trommelfeuers vor Verdun und Galiz.

Ehe jeder, wo er bleibe!

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

* Der Bundesrat genehmigte den Antrag Hennens wegen Brüderung von Dreimarkstücken in Form von Dezmünzen zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Großherzogs von Hessen, die Vorlage, betreffend Vergällung von Brannwein und den Antrag, über vorübergehende Auflösung der Grenzzolllinie aus Anlaß des Krieges.

* Eine Hinausschiebung der Endfrist für die Steuererklärungen in Preußen ist beantragt worden. Im Hinblick auf die in diesem Jahr durch das Zusammentreffen mit den Kriegs- und Selbststeuer-Vorberatungen besonders umfangreichen Vorarbeiten zur preußischen Steuererklärung, die von den Banken und Bankenfirmen für ihre Kunden mit erheblich herabgesetztem Personal zu bewältigen sind, hat der Centralverband des deutschen Bank- und Bankenkrieges bei dem preußischen Finanzministerium die Erftredung der Erklärungsfrist für die preußische Einkommen- und Erbgangsteuer bis zum 15. Februar d. J. beantragt.

* Nachdem die gegen England, Frankreich und Russland erlassenen Verbote für Schuldzahlungen gegenüber einem im feindlichen Ausland ansässigen Unternehmen außer Kraft gesetzt sind, sofern die Zahlung an einen Deutschen erfolgt, der Inhaber oder Teilhaber des Unternehmens ist und anlässlich des Krieges das feindliche Ausland verlassen hat, sind von den beteiligten Auslanddeutschen vielfach Beschwerden darüber eingelaufen, daß ihre Schulden sich in unbilliger Weise auf den Stundungseinwand beruhen. Eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 11. Januar bestätigt deshalb den in Artikel 1 der Bekanntmachung festgelegten Stundungseinwand zugunsten solcher Deutschen, die sich im Inland oder innerhalb der verbündeten Staaten oder der von deutschen Truppen besetzten Gebiete aufhalten, ferner zugunsten von Gemeinschaften oder Gesellschaften, deren sämtliche Teilhaber Deutsche sind, wenn der Anspruch von einem zur Einziehung befugten Teilhaber geltend gemacht wird, der sich in den genannten Gebieten aufhält. Die Stundung soll in diesen Fällen mit dem Ablauf eines Monats nach der Aufforderung zur Leistung als beendet gelten. Zugunsten derjenigen Auslanddeutschen, bei denen die Voraussetzungen des Artikels 1 nicht vorliegen, wird der Stundungseinwand nur auf Grund des Umstandes, daß sie das feindliche Ausland verlassen haben, nicht bestätigt.

Holland.

* Das Haager internationale sozialistische Bureau hat ein Telegramm aus Chicago erhalten, in dem die sozialistische Partei der Vereinigten Staaten den Antrag stellt, einen internationalen Kongress für den 8. Juni 1917 im Haag einzuberufen. Wenn das internationale sozialistische Bureau bis zum 1. März keine Schritte getan habe, einen derartigen Kongress zusammenzurufen, so werde die amerikanische Partei sich berechtigt fühlen, hierfür sofort die Initiative zu ergreifen. Diese Mitteilung wird allen, dem Bureau angehörigen Parteien gezeigt werden.

Frankreich.

* Der in Paris und Umgegend ausgebrochene Minionsarbeiterstreik ruft starke Beunruhigung nach. Die Behörde lädt nur spärliche Nachrichten durch. Das Blatt „Deweze“ teilt mit, daß die Zahl der Ausländer über 8000 betrage. „Tempo“ zufolge fanden Verhandlungen zur Vorbereitung neuer Ausstände, durch die eine Lohn erhöhung erzwungen werden soll, statt. Einige streikende Arbeiterinnen sind zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Blatt „Vataille“ protestiert gegen das Urteil und verlangt sofortige Haftentlassung. Man habe die Auslandsbewegung infolge der ungünstigen Löhne und der schlechten Behandlung voraussehen können. Ein energisches Eingreifen sei notwendig, um die Arbeitgeber an die Wahlung der Interessen der Arbeiter und damit des Landes zu erinnern. „Echo de Paris“ verrät die sichtliche Erregung, die der Ausstand in Frankreich erweckt, und

fordert die Regierung auf, das Schiedsgerichtsamt zwischen Arbeitgebern und Arbeitern zu übernehmen, falls nicht sofort eine Einigung möglich werde, und schärfste Maßnahmen gegen den Ausstand zu ergreifen, der nur im Interesse Deutschlands liege.

Rößland.

* In Petersburg kam es zu schweren Unruhen, die durch Gerüchte über einen Einmarsch der Deutschen in Kaukasien und Durchbrechung der Dünostellung hervorgerufen wurden. Die durch zahlreiche Agitatoren aufgesteckte Volksmenge zog vor das Ministerium des Innern unter Rufen: „Schlagt Protopenow tot wie Rasputin!“ Gendarmerie griff ein und trieb die Massen auseinander, wobei et Tote und Verwundete gab. Als Quelle der Gerüchte und somit der Hege gegen Protopenow wurde das der englischen Botschaft unterstehende Prehauskunstbüro ermittelt. Die Polizei wandte sich daher an die Botschaft um Aufklärung.

Griechenland.

* Die kritische Lage im Lande hält an. Aus Sofia wird berichtet, daß sich viele griechische Revolutionäre auf bulgarischen Boden geflüchtet haben, da die Transothen seit den Zusammenstößen in Katerini sie verfolgen. Die Griechen erklären die Lage als unerträglich, die Blockade würde immer strenger gehandhabt und die Lebensmittelvorräte seien ungemein knapp. Die Entente könne die Bevölkerung nicht beruhigen. Sie könne das Volk nur im Raum halten, wenn jede einzelnen Ortschaften besonders bewacht würden, hierfür stände aber nicht genügend Militär zur Verfügung. Auch viele Serben seien nach Griechenland geflüchtet, wo sie berglich empfangen wurden, weil sie Waffen mitbrachten. Sie verfluchen König Peter und loben die Entschlossenheit König Konstantins.

Ausland und Ausland.

Berlin, 12. Jan. David Bei, der frühere türkische Finanzminister, ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon abgestiegen.

Berlin, 12. Jan. Beurlaubungen der im Heere stehenden Medizinstudenten zur Fortsetzung des Studiums erfolgen grundsätzlich nicht, da sie mit den militärischen Interessen nicht vereinbar sind. Dagegen darf Urlaub zur Ablegung der Vorprüfung und der Staatsprüfung den Studenten erteilt werden, die alle Bedingungen für die Zulassung zu diesen Prüfungen erfüllt haben.

Berlin, 12. Jan. Bei Tauchbootbriefen müssen, sofern nochmals besondere Bingerweite wird, um ihre rechtzeitige Weiterleitung sicherzustellen, sowohl der äußere als auch der innere Umticlag offen gelassen werden.

Bern, 12. Jan. „Tempo“ meldet aus Barcelona, daß laut einer Bekanntmachung des spanischen Ministers des Außen. Italien am 24. Dezember den italienisch-spanischen Handels- und Schiffsbauvertrag vom 30. März 1914 gefündigt habe. Der Vertrag sei am 31. Dezember 1916 außer Kraft getreten.

Bern, 12. Jan. Wie das „Berner Tagblatt“ erzählt, sind die diplomatischen Vertreter Griechenlands beauftragt, den Regierungen der neutralen Staaten eine Abschrift der Antwort Griechenlands an Wilson zu überreichen.

London, 12. Jan. Der russische Botschafter Graf Sendenborff ist gestorben.

Petersburg, 12. Jan. Der Gehilfe des Ministers für Verkehrswesen, Militäringenieur Kriger, ist zum Verwalter des Ministeriums für Verkehrswesen ernannt worden.

Lloyd Georges Guildhallrede.

Werbung für die neue Kriegsanleihe.

Amsterdam, 12. Januar.

In der Hauptstadt stellte sich die angekündigte große Rede des englischen Ministerpräsidenten als ein Trommelfeuer für die neue britische Kriegsanleihe heraus, deren Bezeichnungswort nach der Ankündigung durch Honoris Lam 25% bei 5% Sinen bei vierzigjähriger Laufzeit sein würde. Die Regierung habe das Recht, die Anleihen nach zwölf Jahren zu vari. zurückzufallen. Die vorhandenen 4%, 5 und 6%igen Bonds können zu pari gegen die neue Anleihe umgetauscht werden. Lloyd George holte zunächst die bekannten Verdächtigungen des deutschen Friedenangebots wieder her vor, bedauerte, in Rom seien grimme Entschlüsse gefaßt worden, und die Alliierten blickten jetzt mit wachsendem Vertrauen auf Großbritannien — und som dann auf seinen eigentlichen Feind, der Nellame für die Kriegsanleihe. Dabei sagte er:

„Es kann von der notwendigen Unterstützung, die die Nation ihren Kriegen nutzt werden läßt, abhängen, ob das Heer sich durch die Schwierigkeiten und Gefahren der nächsten paar Monate den Weg zum Siege bahnen wird. Wir müssen das Heer unterstützen, es ist deshalb wert. Ich muß Scheidt durch die Luft gegen die feindlichen Schützengruppen losen lassen. Jeder mögliche, richtig geleistete und abgeschaffte Scheidt ist eine durchbare Verstärkungswaffe als eine zwölfjährige Granate. Es haben den Weg in die feindlichen Stadtverbaue, damit unsere Leute sie durchbrechen können. Je mehr wir ableisten, desto sicherer wird der Sieg sein, desto klarer wird der Krieg sein. Diese Anleihe ist eine gute Anlage, nach dem Kriege wird sie eine bessere sein. Ich weiß nicht, welche Nation es wird wagen können, uns nach dem Kriege anzufallen. Ich weiß nicht, wie hoch sich die nationale Schuld am Ende des Krieges belaufen wird, aber ich wage die Prognose, daß jeder Kriegertrug sich in einen erblichen Bestand für die Nachkommen der Nation verwandeln wird.“

Ungekennzeichnete also Lloyd George aus, daß nach dem von ihm gewünschten Ende keine Nation es wagen werde, England anzugreifen, dessen Krieg für die erbliche Vermehrung der britischen Reichtümer geführt werde. Dieses Eingeständnis ist wohl die wertvollste Aufklärung in der Runde, die sich so lebhaft bemüht, die erwünschten „Silbernen Augen“ für die Fortführung des Krieges zu sammeln.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Steinhandelsvereine für Schweizer Räte. Bis auf weiteres dürfen folgende Kreise bei dem Verkaufe an den Verbraucher im Steinhandel nicht übertritten werden: bei Schweizer Dorfräte (Emmentaler Räte) und bartern (Kreisgräber) 2.80 Mark, bei welchem Kreisgräber 2.40 Mark für ein Pfund.

* Verschlagnahme von Calcium-Carbide. Mit dem 12. Januar 1917 ist eine Verschlagnahme und Bestandsüberprüfung von sämtlichem Calcium-Carbide in Kraft getreten. Von der Verschlagnahme werden gewisse Ausnahmen gemacht. Ferner ist eine Meldepflicht angeordnet, die jedoch nur diejenigen Personen umfaßt, bei denen die Gesamtmenge an Calcium-Carbide 50 Kilogramm übersteigt. Die erste Meldung für die bei Beginn des 12. Januar 1917 vorliegenden Vorräte muß bis spätestens zum 20. Januar 1917 vorliegen.

Gebt das Gold dem Vaterlande!

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naumburg, 13. Januar 1917.

Wertpapiere für den 14. und 15. Januar.

Sommersonntag 80 (10%) Monduntergang 80 (10%) R.

Sommumergang 4 (4%) Mondaufgang 11 (-) R.

Sommer Weizkrieg 1915/16.

14. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

15. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

16. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

17. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

18. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

19. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

20. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

21. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

22. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

23. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

24. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

25. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

26. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

27. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

28. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

29. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

30. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

31. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

32. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

33. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

34. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

35. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

36. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

37. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

38. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

39. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

40. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

41. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

42. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

43. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

44. 1. 1915. Deutsche U-Boote bringen in den Gewässern von Dover ein. — 1916. Montenegro Hauptstadt.

45. 1. 1915. Das französische U-Boot „Saphir“ auf den Dardanellen in Grund geschossen. — 1916. Fünf große Angriffe der Russen an der sibirischen Front zeitweise.

1. Januar 1917.
 (10) R.
 (-) S.
 In den
 Dauerpark
 befindet
 sich ein großer
 Schuppen.
 Ein Aus-
 stauftanzt ge-
 und Über-
 stellorten,
 ausgestellten
 nach
 Anzahl der
 eine im
 Genehmig-
 haben bei-
 n, gleich-
 verfügen.
 Beiträgen
 die Ver-
 s bis zu
 mit Haft
 Wie aus
 überord-
 nung
 befreit,
 100 Väter
 nur ab
 Fabrik-
 auftrieb
 schieden-
 sollen die
 ab den
 in der
 Jahres-
 eues Bild
 können
 eden sein.
 deral ge-
 rung, daß
 Bürger-
 t genannt
 1914 —
 Mark als
 Königl.
 e in den
 aufstags-
 gen wer-
 se von
 enheit zu
 Pflicht ist.
 amandos
 uskosten
 reitung
 den poli-
 sitischen je-
 gaben, die
 beleuchtet
 eine Ge-
 schäft über-
 rütteln müssten
 teil sein.
 weß die
 chpreise
 finden.
 tel, fehl
 Marme-
 riale eine
 iesslachen
 Die Vor-
 Wie bei-
 geht die
 durch den
 Laumen-
 alma 55
 ümlichen
 auf hal-
 behaupt-
 er gegen-
 hrenden
 die Wit-
 nisstellen
 wie im
 sommer-
 sich in
 Winter
 7. Der
 jehigen
 lich mit
 ch hat.
 zu lassen.
 ill ein
 einen
 ammelt,
 gelogen
 lich im
 serbund
 ein für
 ermann
 Verein
 beispiel für
 ah von
 gelbes

beglichen worden. Die Zahl der Postcheckkunden hat im Dezember um rund 3600 zugenommen und am Jahresende nahezu 149 000 betragen. Das durchschnittliche Guthaben der Postcheckkunden belief sich im Dezember auf 441 Millionen Mark. Trotz dieses günstigen Ergebnisses muß aber durch eine noch höhere Beteiligung am Postcheckverkehr darnach gestrebt werden, den Ueberweitungserkehr noch mehr zu fördern und dadurch den Barverkehr auf das geringste Maß zu beschränken. Anträge auf Eröffnung eines Postcheckkontos sind bei jeder Poststelle erhältlich.

Die Biernot ist in München infolge der bis zum 1. Oktober vorigen Jahres rückwirkenden Kontingentierung so groß geworden, daß die meisten Wirtschaften trotz beschrankter Ausschankzeiten schon um 8 Uhr abends kein Bier mehr haben. Deshalb dürfte in kurzer Zeit die Einführung von Biermarken erfolgen. Daß die Biermarken jemals diese Bedeutung bekommen sollten, haben sich die Münchner sicher nicht träumen lassen; in Friedenszeiten waren diese Marken gerade zur Vereinfachung und Beschleunigung des Bierverbrauchs der Münchener Bürger da.

Gesangs-Aufführung im Völkerschlachtdenkmal. Nächsten Sonntag, den 14. Januar nachm. 4 Uhr findet im Völkerschlachtdenkmal die Gesangs-Aufführung zum Gedächtnis des Herrn Kreissturmwart Andreas Voigt statt. Die Gedächtnisfeier gibt dem Deutschen Patriotenbunde Veranlassung, noch einmal auf die Verdienste hinzuweisen, die der Verstorbene sich um das Gelingen der Elbholzläufe aus Anlaß der Einweihung des Völkerschlachtdenkmales erworben hat. Die Aufführung, vom Domchor zu Leipzig veranstaltet, steht unter der Leitung des Herrn Agl. Musikdirektor Gustav Wohlgemuth und wird zum Verteilen des Roten Halbmondes ausgeführt. Der Vortragssatz bringt folgende Darbietungen: 1. Chor: "Die großen Meister" von Gustav Borchers. 2. Orgel: "Trauermarsch" von G. Rheinberger. 3. Chor: "Ueber den Sternen von Franz Abt. 4. Chor: "Beharrlich" von Heinrich Hugo Pethson. — Einlaatkarten zu 75 Pf. sind im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung von C. A. Alemann, Neumarkt 28 und am Völkerschlachtdenkmal zu haben. Am Tage der Aufführung am Denkmal erhältliche Karten kosten 1. M.

Rochitz. Die hiesige Landwirtschaftliche Schule, welche in diesem Jahre auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann, eröffnet Montag, den 16. April ihren nächsten Sommerkursus. Burzen. In der gestrigen Stadtoberordnetenversammlung wurden durch Zuruf die bisherigen Vorsteher Bankdirektor Scharnbeck als Vorsitzender, Fabrikbevollmächtigter Grämer als 1. Vizevorsitzender, und Amtsgerichtslehrer Grämer als 2. Vizevorsitzender wiedergewählt. — Es wurde beschlossen, den städtischen Lehrern und Beamten Leuerungszulagen zu gewähren. Zwickau. Eine hiesige Beamtenfamilie wurde in ihrer Wohnung tot aufgefunden und Gasvergiftung als Todesursache festgestellt.

Bezirkstag in Grimma.

Dem auf 11. Januar 1917 einberufenen Bezirkstag des Bezirksverbandes Grimma wohnte Herr Kreishauptmann v. Burgsdorff bei. Herr Amtshauptmann v. Voigt eröffnete ihn mit einer längeren Ansprache, in der er eingangs etwa das folgende ausführte: Zum 5. Mai im Westenkriege tritt die Bezirksversammlung zu einem Bezirkstage zusammen. Das Völkerkriegs wütet im 4. Kalenderjahr, in das wir vor wenigen Tagen eingetreten sind. Wir haben sicher alle an der Jahresmende die ungeheuren Ereignisse der jüngst durchlebten Zeit an uns wieder vorüberziehen lassen. Diese Rückblende werden alle ausgedehnt sein in heiltem Danke gegen den Herren aller Heerscharen, der uns zwar keinen leichten Sieg geben will, aber doch unsere Streiter schließlich legt, ausgeklungen sein in diesem Danke gegen unsere treiflichen Heerscharen, allen voran unserem Hindenburg und nicht zuletzt in unauslöschlichem Danke für all die Tapferen, die für unser Vaterland, die auch für uns gekämpft und geblieben haben und gefallen sind. Ihrer, zu denen auch zahlreiche lebensfrische, treue Söhne des Bezirks gehören, wollen wir, die geordnete Verwaltung des Bezirks, in dieser Stunde mit heiltem Danke besonders gedenken und unter aufrechtes Mitgefühl allen den Familien aussprechen, die im abgelaufenen Jahr einen der Ihren für das Vaterland haben bluten und sterben sehen. Abgelehnt haben unsere Feinde das aus dem Bewußtsein unserer Kraft und Stärke heraus gemachte Friedensangebot unseres hochherigen Kaisers und unserer Verbündeten. Darauf heißt es für uns: weiterkämpfen an der Front und hinter der Front. Durchhalten und weiter siegen! Das ist die Lösung des treu um seine Fürsten gescharten in festem Gottvertrauen und unerschöpflichem Siegeswillen gesinten deutschen Volkes, unter der auch wir jetzt in unsere Beratung eintreten wollen. Herr Amtshauptmann begrüßte sodann alle Erschienenen und dankte insbesondere Herrn Kreishauptmann für sein Erscheinen. Die Tagesordnung umfaßte 17 Punkte. Von den bedeutsamen Beschlüssen und Mitteilungen seien folgende genannt. Die bisher vom Bezirk gemahnten Mietshausleihen werden in Mietshilfesumgewandelt. — Bezuglich der Kriegshilfen wird es bei den bisherigen Zusätzlichen bestehen. — Zur teilweisen Deckung der Zinsen für die Familienunterstützung

soll 1917 eine Sonderbezugssteuer von 15 % erhoben werden. — Vom 1. April an soll für den Bezirk eine Wohnungspflegerin, die sich auch der Säuglingspflege anzunehmen hat, angestellt werden. — Die Verpflegsläge in der Bezirksanstalt sollen für Besserlinge von 70 Pf. auf 1 M. für die übrigen Untergebrachten von 90 Pf. auf 1,20 M. erhöht werden. Der Haushaltplan für das Bezirksvorwerk wird genehmigt. In neuen Stiftungen sind dem Bezirk zugegangen 5000 M. von den Wurzener Kunstmühlenwerken, 10 000 M. von Mühlenbau-Schloßbach in Goldbach, 5000 M. von der Maschinenbau-A. G. Grimma und 10 000 M. von Mühlenbau-Gleisberg in Grimma.

Als stellv. Mitglied zum Kreisausschuß wird Dr. Becker auf Röterlich gewählt. — Die Mitglieder des erweiterten Bezirksausschusses sollen als auf die Dauer des Krieges gewählt gelten. — Als Mitglieder des Bezirksausschusses werden die Herren Richter in Erlbach, Pehold in Falkenhain, Teuscher in Kleinrönsdorf und Schilling in Kleinbardau neu- bez. wiedergewählt. Die vorzunehmenden übrigen Wahlen werden durch summarische Wiederwahl der bisher tätigen Herren erledigt. — Am Schlusse der Sitzung sprach Bürgermeister Dr. Seehaus-Wurzen dem Amtshauptmann und seinen Beamten und Angestellten den Dank und die Anerkennung des Bezirkstages für ihre erprobliche Wirklichkeit aus. Der Amtshauptmann erwiderte mit einem Dank an seine Mitarbeiter und den Bezirksausschuß.

Die Hindenburgspende.

Ihre Organisation, Ihre Arbeitsweise und Ihre Erfolge.

Es wird viel und oft von der "Hindenburgspende" gesprochen, ohne daß man sich eine rechte Vorstellung von ihrer Lage gemacht hätte. Nachstehende Ausführungen eines Mitarbeiters, der hier an geeigneter Stelle unterrichtet hat, dürfen darum auf allseitige Beachtung rechnen:

Die Organisation der Hindenburgspende ist nunmehr vollständig durchgeführt; das Räderwerk ist im vollen Gange und bewährt sich in allen seinen Teilen. Der Verwaltungsstelle für die Hindenburgspende, die mit dem Sitze in Berlin errichtet und dem Kriegsernährungsamt unterstellt wurde, sind Provinzial- und Kreis-Sammelstellen in den Bundesstaaten außerhalb Preußens, aber besonders Landes-Sammelstellen angegliedert. Die Landes- und Provinzial-Sammelstellen haben im wesentlichen nur die Aufgabe des Ausgleichs zwischen Angebot und Nachfrage; die Auflösung der von den Landwirten zur Verfügung gestellten Nahrungsmittelmengen, ihre Abgabe an die Bedarfsspitze und ihre Verteilung an die allein in Frage kommenden Industriearbeiter geschieht direkt von Kreis zu Kreis. Das spielt sich etwa in der Weise ab, daß eine Kreis-Sammelstelle im bestimmten Zwischenräumen das Ergebnis der Kreisspenden der Provinzial bzw. der Landes-Sammelstelle mitteilt, und daß diesem Kreis dann, sei es von Fall zu Fall, sei es ein für allemal ein bestimmter anderer Kreis zur Belieferung zugewiesen wird. Die Belieferung selbst und der geplante Güterwechsel wird dann direkt zwischen den Kreisen bewerkstellt; der abgebende Kreis teilt die Menge und den Preis der bereitstehenden Lebensmittel mit, der empfangende fallzulässt Güteklausur- und Transportkosten und bestimmt danach den Verkaufspreis usw. Eine so weitgehende Dezentralisierung war mit Rücksicht auf die leichte Verderblichkeit der Waren und auf die Verschiedenheit der Preis- und sonstigen Verhältnisse notwendig.

Mancherlei Klagen sind darüber laut geworden, daß den Arbeitern höhere Preise abverlangt würden, als die Spender verlangen, und daß sie auch solche Nahrungsmittel bezahlen müssen, die die Landwirte unentgeltlich hergaben. Das ist richtig und beruht auf Überlegungen und Erfahrungen, denen man bei reiflicher Prüfung die Berechtigung nicht abstreiten darf. Würden in dem einen Bezirk die Arbeiter Lebensmittel unentgeltlich bekennen, die in dem anderen Bezirk bezahlt werden müssen, oder würden auch nur erhebliche Preisunterschiede bestehen, so würde natürlich eine tiefsiegende Unzufriedenheit die Folge sein. So hat denn das Kriegsernährungsamt in einem Rund-Erlaß an die Provinzial- und Kreis-Sammelstellen vom 4. Januar ausdrücklich verfügt, daß in allen Fällen auch für solche Spenden, die unentgeltlich oder zu geringerem Preise abgegeben werden, von den Arbeitern Bezahlung verlangt werden muß. So entstehende Überschüsse und Kapazitäten verbleiben aber nicht den Kommunalverbänden, sondern müssen wieder zur Verbeschaffung der Arbeiter, z. B. durch Antlauf sonstiger Nahrungsmittel oder zum Ausgleich allzu hoher Lebensmittelwerte, Verwendung finden.

Eine zentrale Feststellung bestimmt Kreise, etwa durch die Verwaltungsstelle in Berlin, ist deshalb nicht denkbare, weil die Verwaltungsstelle keine Behörde, sondern eben nur die obere Verteilungs-Instanz ist, vor allen Dingen aber weil auch hier wieder die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse, die größeren oder kleineren Wege, die die Nahrungsmittel zurückzulegen haben, und ähnliche Dinge eine Rolle spielen, die sich von Berlin aus nicht übersehen, geschweige denn regeln lassen würde.

Über das Ergebnis der Hindenburgspende liegt Unbekanntes bisher nicht vor, bestimzte Zahlen wird

man erst Ende Januar erwarten dürfen. Was eine vorläufig sich schon deute sagen: daß Ergebnis ist ein außerordentlich erfreuliches und wird von Tag zu Tag noch erfreulicher. Allein aus der Provinz Ostpreußen z. B. sind bis heute, trotz der schweren Seiten, die gerade die ostpreußische Landwirtschaft zu erleben hatte, 922 Rentner Nahrungsmittel für die Hindenburgspende abgeliefert worden!

Kochvorschriften für Kohlrüben-Gemüse*

(berechnet für eine Familie von vier Personen).

Kohlrüben und Kartoffeln.

4 Pfund Kohlrüben, 2 Liter Wasser, 1/2 Chilf Salz, 1 Pfund Kartoffeln, 1 Messerspitze Pfeffer (Kummelhörner).

Die Kohlrüben werden gewaschen, gehäutet, in Würfel geschnitten, gebrüdet und mit kochendem Salzwasser angescellt. Die Kartoffeln werden dann gehäutet, in kleine Würfel geschnitten und mit den Kohlrüben zusammen weich gekocht. Zuletzt wird man das Gericht mit Pfeffer und kann noch durch Fleischbrühpulpa den Geschmack verbessern. Wenn man Fleisch zu dem Gericht verwenden, so empfiehlt es sich, das Fleisch mit den Kohlrüben zusammen weich zu kochen.

Kohlrübenauslauf.

1/2 Pfund Kohlrüben, 1 Pfund Kartoffeln, 4–6 Chilf Mehl, 4 Chilf Zucker, 1 Messerspitze Salz, etwas Korianderpulpa, Salz einer kleinen Zitrone, 2 Teelöffel Butter, 1 Packchen Backpulpa, 1 Chilf Brot oder Del zum Ausbreiten der Form, 2 Liter Wasser und 1/2 Chilf Salz zum Kochen der Kohlrüben.

Die am Tage zuvor gekochten Kartoffeln werden gehäutet und gerieben. Die Kohlrüben werden gewaschen, gehäutet, gebrüdet, in Salzwasser weich gekocht und durch die Zettlobaktmühle getrieben oder mit Quirl zerstampft. Dann mischt man Kartoffeln, Kohlrüben, Mehl, Zucker, die Gewürze, Butter und Backpulpa untereinander. Diese Masse füllt man in eine ausgezogene Backform und läßt die Spalte 1½–2 Stunden backen.

*) Wir veröffentlichen an dieser Stelle in den nächsten Nummern weitere Kochrezepte.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naumburg und Umgegend.

Sach. Verlustliste Nr. 375.

W. Otto Winkler, Naumburg, gefallen.
Soldat Oskar Galus, Lieberwolkwitz, i. d.
Soldat Arthur Ohl, Ammelsdorf, gefallen.
Soldat Max Schmidt II, Brandis, vermisst.

Mittelständische im Burghaus. Die dankenswerte Einrichtung des Wirtes des Burghaus, ein Einzelgericht für 80 Pf. — Suppe und 1 Gericht — abzugeben, das abgeholt oder im Lokal ohne Trinkzwang gegenreichen werden kann, hat sofort viele Freunde gefunden. Bereits steht an den ersten Tagen sind 100 Portionen ausgeteilt worden, die bei aufmerksamer Bedienung zum Teil in den Gasträumen verzehrt werden sind. Belohn soll nochmals werden, daß eine Preisreduktion der Speisen für die Besucher des Burghaus, die vom Burghaus kein Freund sind, nicht eintritt.

Kirchennachrichten.

Dom. II. u. Ep.

Naumburg. Samm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. — Rosenmontag, 5 Uhr: Jungfrauenverein, 8 Uhr: Junglingsverein (Vorlaufenprobe!).

Ailinga. Samm. 8 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl.

Ahura. Rosen. 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Rosen. 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Gottesdienste am 14. Januar.

Zu Grimma und Burzen am 9 Uhr.

Spieldaten der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Sonntag 7 Uhr: "Tannhäuser". Montag 7 Uhr: "Rok für Rok". Dienstag 7 Uhr: "Die Polition von Ponjaneau".

Altes Theater.

Sonntag 3 Uhr: "Pipp, der Pötz". 7 Uhr: "Die kleinen Fremden". Dienstag 3 Uhr: "Dichter Freitag". 9 Uhr: "Geschlossen". Montag 7 Uhr: "Die schläge Eyzellen".

Neues Operetten-Theater.

Sonntag 7 Uhr: "Das Dreieckshaus". Montag 7 1/2 Uhr: "Unter der blühenden Linde". Dienstag 7 1/2 Uhr: "Die Scherhaftkönig".

Battenberg-Theater.

Sonntag 1/2 Uhr: "General Klein Heinz". 8 Uhr: "Fedoras". Montag und Dienstag 8 Uhr: "Fedoras".

Vereinigte Lichtspielhäuser Leipzigs.

Astoria, Windmühlenstraße 31. Ab heute und folgende Tage: "Zwischenherbst", geschöpftes Blümchen in 5 Akten aus Polens schwerer Zeit (10000 Mitwirkende), für Jugendliche erlaubt. Spielzeit zwei Stunden. Ferner noch weitere Filmaufnahmen.

Colosseum, Rohrbach 12–13. Ab heute: "Unheimliche Gäste", Drama in 3 Akten mit William Lorin, "Beck'scher Einbaum", Lustspiel in 3 Akten mit Siegfried Berlich und weitere Filmdarstellungen. Dasselbe im **Wintergarten**, Eisenbahnstraße 56.

Fotostudio für die Reklame: Robert Otto, Bonn.

Deutsche Kriegs-Ausstellung
Leipzig 1916/17
Meßplatz
Mit Hilfe der Heeresverwaltung zum Besten des Roten Kreuzes
November bis Februar. Geöffnet von 10–7 Uhr
Eintrittspreis:
20 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Kinder und Militär.

Kaninfelle kaufen zu höchsten Preisen
Deutsche Kanin-Verwertungs-Gesellschaft
Leipzig, Ritterstr. 30–36.
6. m. b. H.

Gelb-latenfreies Schmierschmierwaschmittel „Schmiersiev“
wie Schmiersie zu gebrauchen.
20 Pf. - Eimer M. 9.50
gegen Nachnahme ab hier.
Waschpulver 60 Pf., Stärke-
erbsaft p. Paket 28 Pf., Soda-
erbsaft 20 Pf., Centrifugendl.,
Lederfett, Wagenfett, Dresch-
maschinendl. s. billig. Tagespreis.
E. Renner, Leipzig
Reichestr. 15. Tel. 7261.

Musik-Institut
Adolf Neuhaus.
Unterricht für Kinder
und Erwachsene:
1. Klavier, Violin-Harmoniumspiel
u. all. Sämmern d. Musikwissenschaft.
Viertelstund. 100.—120.—140.—160.—180.—200.—220.—240.—260.—280.—300.—320.—340.—360.—380.—400.—420.—440.—460.—480.—500.—520.—540.—560.—580.—600.—620.—640.—660.—680.—700.—720.—740.—760.—780.—800.—820.—840.—860.—880.—900.—920.—940.—960.—980.—1000.—1020.—1040.—1060.—1080.—1100.—1120.—1140.—1160.—1180.—1200.—1220.—1240.—1260.—1280.—1300.—1320.—1340.—1360.—1380.—1400.—1420.—1440.—1460.—1480.—1500.—1520.—1540.—1560.—1580.—1600.—1620.—1640.—1660.—1680.—1700.—1720.—1740.—1760.—1780.—1800.—1820.—1840.—1860.—1880.—1900.—1920.—1940.—1960.—1980.—2000.—2020.—2040.—2

Ratskeller Naunhof.

Sonntag, den 14. Januar, abends 7 Uhr
Grosse Zauber-Vorstellung

von Dir. Wollenda.

II. Der vielumsprochene Spuk von Resau u. dessen Aufklärung.

Eintritt im Vorverkauf bei Herrn Ernst Klette u. im Ratskeller 30 Pf. an der Kasse 40 Pf., reserviert 50 Pf.

Um zahlreichen Besuch bitten

die Direktion.

4 verstellbare Feldbetten mit Sprungfedern,
1 Nähmaschine, 1 Waschtisch,
2 neue Gartenbänke
billig zu verkaufen
Moltkestr. 38.

Stube, Kammer und Küche
zu vermieten.
Langestraße 30.

Zigaretten

direkt von der Fabrik
zu Originalpreisen:

100 Zigaretten, Kleinverk. 1,80 M.
100 " " 3 " M. 2,00
100 " " 3 " M. 2,50
100 " " 4,2 " M. 3,20
100 " " 6,2 " M. 4,50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigarren prima Qualitäten v. 100.- bis 200.- M. pro Mille.

Goldenes Haus Zigarettenfabrik
G. m. b. H.
BERLIN, Brunnenstrasse 17.

3000 Bins TABLETTEN

schützen unsere Krieger vor Erfüllungen. Sie lösen den Durst; sie erfrischen auf dem Marsche. Sendet Bins-Tabletten an die Front als

Silberzigaretten

Feldpostbriefe
mit Briefmarken liefern in allen
Briefkästen und Druckereien 20,- 2,-
oder 1,-.

C. C. V.

C. C. V.

C. C. V.

Billigste Bezugsquelle

für Wiederverkäufer und Private.

Cigaretten:

Cigarren:

Kleinverkaufspreis:

1,8 -> Nelli	1000 St. 15,50 M.	100 St. 1,40 M.
1,8 -> Rotkirsche	1000 " 14,00 " 100 " 1,45 "	
3 -> Club	1000 " 18,00 " 100 " 1,90 "	
3 -> Breslau	1000 " 19,00 " 100 " 2,00 "	
3 -> Deutschlands		
Stolz	1000 " 20,00 " 100 " 2,00 "	
3 -> Imperator	1000 " 21,00 " 100 " 2,20 "	
3 -> Imperator	1000 " 22,00 " 100 " 2,20 "	
3 -> Pullass	1000 " 23,00 " 100 " 2,40 "	
4,2 -> Galotti	1000 " 27,00 " 100 " 2,80 "	
4,2 -> v. Kluck	1000 " 29,00 " 100 " 3,00 "	
4,2 -> v. Kluck	1000 " 31,00 " 100 " 3,60 "	
6,2 -> Posa	1000 " 37,00 " 100 " 3,80 "	
6,2 -> Laridon	1000 " 41,00 " 100 " 4,20 "	
6,2 -> Hassan	1000 " 49,00 " 100 " 5,00 "	
8,8 -> Marschalla	1000 " 57,00 " 100 " 5,80 "	
8,8 -> Marschalla	1000 " 57,00 " 100 " 5,80 "	
8,8 -> Loretta	1000 " 88,00 " 100 " 4,45 "	

Havana-Bouts u. Flora Schweizer Stumpen mit feiner 100 Stück 3,80 M. unterseitlicher Tafelfüllung 1000 Stück 58,00 M.

Moltke große Form
50 Stück 5,20

Parsival
50 Stück 6,40

Baronesse
50 Stück 6,00

Baroneß
50 Stück 7,00

Bis Mille zu 410 Mk.

19 Filialen.

Größtes Unternehmen Deutschlands dieser Art.

19 Filialen.

Cigarren- u. Zigaretten-Vertr.-Ges. m. b. H.

20—24 Hainstrasse

Hainstrasse 20—24

Telephone 9610

Telephone 9610

C. C. V.

C. C. V.

C. C. V.

Holz-Auktion

auf Aummelshainer Revier.

Dienstag, den 23. Januar, von vorm. 1/2, 10 Uhr an
jollen

ca. 200 sehr starke eichne, buchne
und birke Laughausen,

welche viele Riegelstücke enthalten, meistbürend und unter den vorher bekannt
zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Anzahlung pro Haufen 2 M.

Veranstaltung auf dem Schloß im Hofelberg an der Aummelshain-Polenz
Straße an der Kiesgrube.

Die Revierverwaltung.

Möhrings Unterrichtsanstalt

Brühl 23. Leipzig. Tel. 15513.

Vorbereitung f. d. Einjäh.-Notprüfung, Tages- u. Abendkurse.
für alle Reifeprüfungen.
a. f. Damen für alle Klassen höherer Schulen.

Sept. 15. best. alle Schüler: 14, Ostern 16: 12, Sept. 16: 16,
Seit Anfang 1916: 54 Einjährige.

Familiendrucksachen

erhält man preiswert und sauber bei

Günz & Gule.

Darlehen bis Mk. 1000.

erh. jed. neuauflagen. Mitglied durch

Volksschule in Bayreuth.

Bedingung kostenlos.



Verfassung
mit Familie.
Erlebtes aus
Rumänien.
Sonntag 18 Uhr
„Goldener Stern“.

Jungmannschaft
Montag 1/2 Uhr Hebung.

Wohnung

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör
zu mieten gefügt.
Angebote unter R. D. an die Exp. ds. Bl.

Steiner Ring
mit rotem Stein (leeres Andenken)
vom Wasserwerk bis Erdmannshain
verloren. Geg. gut. Belohn. abzug.
Gasthof Albrechtshain.

Mittelstandsküche im Burgkeller.

Ab 2. Januar 1917 wurde vielfachen Wünschen entsprechend
ein kräftiges Mittagsessen zum Preise von 80 Pf.

Einheitsgericht — bestehend aus Suppe und einem Nachgericht, eingeführt. Dasselbe kann in den Räumen der Burgschänke ohne Getränkezwang sofort gegessen oder aber im eigenen Geschirr nach Hause geholt werden.

Ausgabe täglich mittags 12—2 Uhr.

Anmeldungen werden von heute an im Burgkellerkontor entgegengenommen.

Gastwirtschaft Burgkeller
Naschmarkt LEIPZIG Naschmarkt

Schützenbund Naunhof und Umgeg.

Montag, den 15. Jan. abends 18 Uhr
Ordentliche Generalversammlung
im Restaurant „Goldene Augen“.

Jeder kann sein Rad fahren
mit Spiralfeder-Bereifung
(beschlagnahmefrei)

Generalvertr. für Leipzig und Umg.
H. Bauerschmidt.
Leipzig, Promenadenstrasse 37
am Westplatz



Zahn-Praxis

B. Bernsdorf

Leipzig, Promenadenstr. 11. I
Künstliche Zähne von 1,25 M.
Plombe von 1—2 M. an.
Gewissenhafte, schonendste
persönliche Behandlung.
Sprechzeit: 9—12, 3—7, Sonnt.
und Mittw. nur 10—12 vorm.

Puppenwagen, Kinder-
möbel, Kinderpulte,
Kinderseßfahrer,
Leiterwagen, 15 Dr. Tragkraft
Popp, Leipzig, Panorama.



+ Morgen-Urin +

lasse man öfter untersuchen. Ein-
fache Untersuchung 1 Mark. Mengen-
bestimmung (Eiweiß, Zucker usw.)
2 Mark. Gesamtuntersuchung inkl.
des mikroskopischen Befundes 5 Mark.
König Salomo - Apotheke,
Leipzig, Grimmaische Str. 17.

Schmierwaschmittel

weiss, v. r. z. gliche Reinigungskraft
gut schäumend, greift die Wäschen nicht an;

9 Pf. Postkali inkl. Eimer 7,50

25 " Nettoinhalt 19,75

porös- und nachahmefrei.

Fr. Mühl, Leipzig

Goethestr. 1, 2. Stock (Königsbau)

Fernref. 978.

aus Anlaß meines

25 jährigen Dienst-Jubiläums

find mir leitens der lieben Gemeinde, der Gemeinde-
verbandsmitglieder, des Doppelkopfs und Montagsklubs
 sowie von lieben Bekannten von nah und fern sowie
 Schöne und wertvolle Geschenke und Glückwünsche zuteil
 geworden, daß ich mich verpflichtet fühle, auch hierdurch
 allen noch meinen

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Eröffnungsfeier am 15. Januar 1917.

Emil Günther, Gemeindevorstand.



Für alle Beweise der Liebe und Teilnahme, der
Freundschaft und Verehrung, die unserem teuren Entschlaf-
enen, meinem treuen Gatten, dargebracht worden sind, sagen
unserempfundenen innigen Dank

Frieda verw. Dietze geb. Wermann
im Namen aller Hinterbliebenen.

B

Nr. 5.

Deutsche

Berlin u.

Erklärt

Wortlaut

Die

Regierung

sohn

Geben

12. Dezen-

verband

mit der

richtigkeit

Mittel

der neutral

Feind

Deut-

ihrer

Beilage zu den Nachrichten für Naunhof.

Nr. 5.

Sonntag, den 14. Januar 1917.

28. Jahrgang.

An die Neutralen!

Deutschlands Erklärung zu dem Friedensversuch.

Berlin, 12. Januar.

Die den Vertretern der neutralen Regierungen in Berlin und dem Heiligen Stuhl zu Rom zugestellte neue Erklärung zum deutschen Friedensangebot hat folgenden Wortlaut:

Die Kaiserliche Regierung hat durch die Vermittelung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, der Königlich Spanischen Regierung und der Regierung der Schweizerischen Eidgenossenschaft die Antwort ihrer Gegner auf die Note vom 12. Dezember erhalten, in der Deutschland im Einflang mit seinem Verbündeten den abschlägigen Eintritt in Friedensverhandlungen vorstolz. Die Gegner lehnen diesen Vorstoß mit der Begründung ab, daß es ein Vorstoß ohne Aufrichtigkeit und ohne Bedeutung sei. Die Form, in die sie ihre Befürchtung niedrigen, schlägt eine Antwort an sie aus. Die Kaiserliche Regierung legt aber Wert darauf, den Regierungen der neutralen Mächte ihre Ausstattung über die Schlüsselelemente.

Die Mittelmächte haben keinen Anlaß, erneut auf Auskundungen über den Verlauf des Weltkrieges einzugeben. Die Geschichte wird urteilen, wen die ungeheure Schuld an dem Kriege trifft. Ihr Wahrspruch wird ebensoviel über die Einfreiheitspolitik Englands, die Revanchepolitik Frankreichs, das Streben Russlands nach Konstantinopel hinweggehen, wie über die Aufhebung Serbiens, des Nord in Serbien und die Gesamtmobilmachung Russlands, die den Krieg gegen Deutschland bedeute.

Deutschland und seine Verbündeten, die zur Verteidigung ihrer Freiheit und ihres Rechts zu den Waffen greifen mußten, betrachten dieses ihr Rechtsgut als erreicht. Da gegen haben die feindlichen Mächte sich immer weiter von der Verwirklichung ihrer Pläne entfernt, die nach den Erklärungen ihrer verantwortlichen Staatsmänner unter anderem auf die Eroberung Elsass-Lotringen und mehrerer preußischer Provinzen, die Ermordung und Vernichtung der österreichisch-ungarischen Monarchie, die Aufstellung der Türkei und die Verstümmlung Bulgariens gerichtet sind. Angeichts solcher Kriegsziele wirkt das Verlangen nach Ruhme, Wiedergutmachung und Värgewalt im Munde der Gegner überraschend.

Die Gegner bezeichneten den Friedensvorstoß der vier verbündeten Mächte als Kriegsmäander. Deutschland und seine Bundesgenossen müssen auf das nachdrücklichste Verwahrung dagegen einlegen, daß ihre Beweggründe, die sie offen dargelegt haben, auf diese Weise gefälscht werden. Ihre Überzeugung war, daß ein gerechter und für alle Kriegsführenden annehmbare Friede möglich sei, daß er durch unmittelbaren mündlichen Gedankenaustausch herbeigeführt werden könne, und daß deshalb weiteres Blutvergießen nicht zu verantworten sei. Die ohne Vorbehalt ausgeworfenen Verträge, beim Eintritt in die Verhandlungen ihre Friedensvorstellungen bekanntzugeben, widerlegt jeden Zweifel an ihrer Aufrichtigkeit. Die Gegner, in deren Hand es lag, das Angebot auf seinem Gebiet zu prüfen, haben weder die Brüderlichkeit noch Gegenvorstellungen gemacht. Statt dessen erklärten sie einen Frieden für unmöglich, so lange nicht die Wiederherstellung der verletzten Rechte und Freiheiten, die Anerkennung des Grundzuges der Nationalitäten und der freien Errichtung der kleinen Staaten gewährleistet sei. Die Aufrichtigkeit, die der Gegner dem Vorstoß der vier verbündeten Mächte abpricht, wird die Welt diesen Forderungen nicht zufügen können, wenn sie sich das Sechstel des irischen Volkes, die Vernichtung der Freiheit und Unabhängigkeit der Irenenrepublik, die Unterwerfung Nordirlands durch England, Frankreich und Italien, die Unterdrückung der russischen Fremdvölker und schließlich die obne Vorgang in der Geschichte datehende Vergewaltigung Griechenlands vor Augen hält. Auch über die angeblichen Völkerrechtsverstöße der vier Verbündeten sind diejenigen Mächte nicht bestagt. Beizurücksicht zu führen, die von Beginn des Krieges an das Recht mit führen geliefert und die Verträge, auf denen es beruht, zerstören haben. England sagte sich schon in den ersten Wochen des Krieges von der Londoner Deklaration los, deren Inhalt seine eigenen Delegierten als geltendes Völkerrecht anerkannt hatten, und verließ im weiteren Verlauf des Krieges auch die Pariser Deklaration aus Löwensteine, so daß durch seine willkürlichen Maßregeln für die Kriegsführung zur See der Zustand der Rechtslosigkeit eintrat. Der Auswürtungskrieg gegen Deutschland und der in Englands Interesse ausgeübte Druck auf die Neutralen steht mit den Regeln des Völkerrechts nicht minder in schreiendem Widerspruch wie mit den Geboten der Menschlichkeit.

Ebenso völkerrechtswidrig und mit den Grundzügen der Humanität unvereinbar ist die Verhinderung kriegerischer Truppen in Europa und das Einschreiten des Krieges nach Afrika, das unter Bruch bestehender Verträge erfolgt ist und das Ansehen der weißen Rasse in diesem Weltteil untergräßt. Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen, besonders in Afrika und in Asien, die Verhinderung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen, Elsass-Lotringen, Galizien und der Balkanwelt sind weitere Beweise, wie die Gegner Recht und Kultur achten.

Am Schlusse ihrer Note vom 30. Dezember verweisen die Gegner auf die besondere Lage Belgien. Die Kaiserliche Regierung vermag nicht anzuerkennen, daß die Belgische Regierung immer die Pflichten beobachtet hat, die ihr ihre Neutralität auferlegte. Schon vor dem Kriege hat Belgien unter der Einwirkung Englands sich militärisch an England und Frankreich angelehnt und damit den Geist der Neutralität selbst verletzt, die seine Unabhängigkeit und seine Neutralität sicherstellen sollten.

Insofern hat die Kaiserliche Regierung der Belgischen Regierung erklärt, daß sie nicht als Feind nach Belgien kommt und sie gebeten, dem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen. Sie hat sich für diesen Fall erboten, Besitzstand und Unabhängigkeit des Königreichs in vollem Umfang zu garantieren und allen Schaden zu erleben, der durch den Durchzug der deutschen Truppen verursacht werden könnte. Es ist bekannt, daß die Königlich Großbritannische Regierung im Jahre 1887 entschlossen war, sich der Annahme eines Befreiungsdrucks durch Belgien unter diesen Voraussetzungen nicht zu widersetzen. Die Kaiserliche Regierung hat das wiederholte Anerbieten der Kaiserlichen Regierung abgelehnt. Auf sie und diejenigen Mächte, die sie zu dieser Daltung verführt haben, fällt die Verantwortung für das Schicksal, das Belgien betroffen hat. Die Entschuldigungen wegen der deutschen Kriegsführung in Belgien und die dort im Interesse der militärischen Sicherheit getroffenen Maßnahmen hat die Kaiserliche Regierung wiederholt als unwahr zurückgewiesen. Sie legt erneut energische Verwahrung gegen diese Verleumdungen ein.

Deutschland und seine Bundesgenossen haben einen ehrlichen Versuch gemacht, den Krieg zu beenden und eine Verständigung der Kämpfenden anzubahnen. Die Kaiserliche Regierung stellt fest, daß es lediglich von dem Entschluß ihrer Gegner abhängt, ob der Weg zum Frieden bestreitet werden sollte oder nicht. Die feindlichen Regierungen

haben es abgelehnt, diesen Weg an zu geben, auf sie fällt die volle Verantwortung für den Fortgang des Blutvergleichs.

Die vier verbündeten Mächte aber werden den Kampf in ehrlicher Weise und im Vertrauen auf ihr gutes Recht weiterführen bis ein Friede erstritten ist, der ihren eigenen Helden Ehre, Dasein und Entwicklungsfreiheit verbürgt, allen Staaten des europäischen Kontinents aber die Wohltat schenkt, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung gemeinsam an der Lösung der großen Kulturre Probleme zu arbeiten.

Die österreichisch-ungarische Note.

die Minister des Außen, Graf Czernin, an die Wiener Vertreter des Vereinigten Staates von Amerika, den neutralen Mächten Europas, und des Britans überreichte, bebandelt von gleichen Gedanken aus, die Verbandsantwort wie die deutsche Erklärung und kommt zu den gleichen Schlüssefolgerungen.

Der Verband an Wilson.

amtlicher Auszug aus der Note der Entente.

London, 12. Januar.

Die Antwort des Verbands auf die Friedensnote gibt der Meinung Ausdruck, daß es in diesem Augenblick unmöglich sei, einen Frieden zu erlangen, weder den Alliierten die ihnen gerechterweise gebührende Wiederaufrüstung, Wiederherstellung und Värgewalt zu schenken würde. Die Antwort erklärt, daß die Alliierten ihr Aufrüstungstun, um den Neutralen durch den Krieg verursachten Schaden zu vertingen. Die Alliierten erheben in freundlichster, aber entschiedener Weise Einfordern gegen eine Gleichstellung der beiden Gruppen der Kriegsführenden. Die Antwort schlägt ausführlich die "grauarmen Methoden" Deutschlands auf, die dem Grundideal der Menschlichkeit und jeder den kleinen Staaten gehörenden Achtung Wohl sprachen, Niedermebelungen von Armenien, Zeytinangriffe, Unterseeboot-Kriegsführung gegen Handels schiffe, schlechte Behandlung der Gefangenen usw. Die Antwort führt dazu, die Aufzählung von Verbrechen werde sicherlich den hier erhobenen Protest der Alliierten erläutern.

Über die Friedensbedingungen sagt die Note: Diese müssten einschließlich Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegro mit Kompensationen; Räumung Frankreichs, Russlands und Rumäniens mit angemessener Wiedergutmachung; Wiederaufbau Europas auf den Grundlage der Nationalitäten und des Rechtes aller Völker, der kleinen und der großen, auf voller Sicherheit und freie wirtschaftliche Entwicklung; Zurückgabe der den Alliierten ehemals entzogenen Gebiete; Befreiung der der "mörderischen Tyrannie" der Türken unterworfenen Völker und Auströßung des osmanischen Reiches aus Europa.

Die Note stellt jegliche Absicht in Abrede, die politische Vernichtung Deutschlands und seiner Völker zu erstreben.

Der Krieg.

Trotz der groben Schwierigkeiten des Vordringens der Geschütze, des Nachschubs an Munition und Verpflegung im verschlissenen, wegelosen, nicht bewohnten und verstreuten Gebirge erklommen sich deutsche und österreichische Truppen, ohne sich um die Umbilden der harten Winterwitterung zu kümmern, weiter ihren Weg zur Ebene der Moldau. Ihr südlicher Flügel steht im Butina- und Sufita-Tale, wenige Kilometer von der Ebene entfernt und droht die russische Flanke nördlich Focani. Weiter nördlich im Tale des Oltos wurde der Verteidiger durch einen furchtbaren Vorstoß erneut geworfen.

Russische Stellungen im Oitotale erströmt.

La Bürte vor Galatz genommen.

Großes Hauptquartier, 12. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Auf unserer Stellungen bei Armentières und Lens, sowie beiderseits der Straße Albert-Bapaume lag von uns kräftig erwidertes feindliches Artilleriefeuer. Nördlich der Aare griffen die Engländer in den frühen Morgenstunden einmal vergeblich an, bei Serre brach ihr Angriff vor unseren Linien zusammen. Nördlich Beaumont wurden sie nach anfänglichen Erfolgen durch kräftig geführten Gegenstoß verlustreich in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen, 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Bei Beaumont sind noch kleinere Infanteriekämpfe im Gange.

Heeresgruppe Kronprinz. Westlich der Maas, auf der Höhe und in den Vogesen lebte der Artillerie- und Minenkampf an einzelnen Stellen zeitweise auf. Heute früh in die feindlichen Gräben auf den Combres-Höhen und östlich Romilly eingedrungene Stoctruppen lebten ohne Verluste mit 16 Granaten zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzessin Leopold von Bayern. An der Düna und im Seengebiet südlich Dünaburg nahm die Gefechtsfähigkeit gestern wesentlich ab. — An der Bahn Wilno-Dünaburg wurden angreifende russische Kompanien unter großen Verlusten abgewiesen. — Zwei zur Verbesserung der eigenen Stellung südwestlich Riga unternommene kleinere Angriffe brachten uns 82 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph. In Erweiterung unserer Erfolge am 10. I. wurden auch gestern beiderseits der Oltos-Straße mehrere hintereinander liegende Stellungen des Gegners gestürmt. Der Feind erlitt schwere blättrige Verluste und ließ 1 Offizier, 80 Mann, 6 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer in der Hand des Angreifers. — Nördlich und südlich des Sufita-Tales blieben feindliche Angriffe erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. In der Sumpflandschaft zwischen Braila und Galatz drängten wir den Russen weiter gegen den Serebry zurück. La Bürte wurde genommen. In der Nacht vom 10. zum 11. I. verloren bewußtseinsfeindliche Schiffe, Isachsen, donauauftauchende zu passieren. Ein Dampfer wurde durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein anderer gesunken, auf das Nordufer aufzulaufen.

Macedonische Front. Südlich des Ohrida-Sees griff der Feind die österreichisch-bulgatische Front hinter der Cerava an. Die Stellungen wurden gehalten.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vier feindliche Kriegsschiffe verloren.

Die englische und die italienische Marine sind durch schwere Verluste betroffen worden, die zum größten Teil

auf Rechnung der führenden Unternehmungen deutscher U-Boote zu stellen sind.

Englisches Linienschiff und Flugzeugträger versenkt.

Das Deutsche Bureau meldet amtlich: Das Schlachtschiff "Cornwallis" wurde im Mittelmeer am 9. Januar von einem feindlichen Unterseeboot versenkt. Der Kapitän und sämtliche Offiziere wurden gerettet. 13 Mann werden vermisst. Man glaubt, daß sie durch eine Explosion ums Leben gekommen sind. — Das Flugzeugträger "Ben-my-Chree", unter dem Kommandanten Samson, wurde am 11. Januar im Hafen der Insel Castelorizo durch Geschützfeuer zum Untergang gebracht. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet.

Das Linienschiff "Cornwallis" war 1901 vom Stapel gelassen und von beträchtlichem Kampfwert. Es verdrängte 14200 Tonnen und hatte eine Geschwindigkeit von 19 Seemeilen. Die Besatzung wird auf 750 Mann berechnet. Die Artillerie besteht aus vier 30,5-Zentimeter- und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen. — Das Flugzeug-Mutter Schiff "Ben-my-Chree" ist wahrscheinlich 4000 Tonnen groß gewesen und selbstverständlich hochmodern. Die Insel Castelorizo, bei der es vermutlich durch türkisches Geschützfeuer, versenkt wurde, liegt an der Küste des türkischen Vilajets Koroni, unweit der Insel Rhodos.

Ein englischer Kreuzer vernichtet.

Der türkische amtliche Heeresbericht meldet: Wir eröffneten ein überraschendes Feuer gegen mehrere feindliche Schiffe, die sich im Hafen von Mossi befinden.

Wir zerstörten durch Artillerie einen englischen Kreuzer vom Typ „Dane“ (June), ohne daß dieser Zeit land, das Feuer zu erlösen. Das Wrack des Kreuzers brennt noch.

Ein Torpedoboot, das sich ebenfalls im Hafen befand, entfloh, nachdem ihm durch unser Feuer ein Mast zerbrochen war. Ein anderes Wachschiff von unbekannter Nationalität erhielt während der Flucht einen Volltreffer und entferte sich, stark zur Seite überneigt, in südlicher Richtung.

Hier wird von türkischer Seite das Gesetz von Castelorizo in einem neuen Licht geschildert. Was ist die türkische Bezeichnung der Insel? Danach ist ein englischer Kreuzer versenkt worden. Das von den Engländern als verloren gemeldete Flugzeugmutterschiff ist wahrscheinlich das Wachschiff, das auf der Flucht einen Volltreffer erhielt.

Linieschiff "Regina Margherita" gesunken.

Nach Meldungen aus Rom ist das italienische Linieschiff "Regina Margherita" vor Valona gesunken, entweder durch eine Mine oder einen Torpedoschuh. 600 Mann der Besatzung waren um.

"Regina Margherita" wurde 1901 vom Stapel gelassen. Das Schiff hatte 820 Mann Besatzung, verdrängte 14300 Tonnen und trug ein 30,5, ein 20,3, zwölf 15,5, zwanzig 7,6-Zentimeter- und mehrere kleine Geschütze sowie vier Torpedolanziertore.

Eine neue schwere Völkerrechtsverletzung.

Das Deutsche Bureau meldet aus Marseille, daß ein großer deutscher Passagiersdampfer, der in den griechischen Gewässern gelegen hatte, am 6. Januar nach Marseille gebracht wurde. Er wird von der Entente für militärische und Handelszwecke verwendet werden. — Gute Hoffnungen erfüllt es sich um eine neue starke Völkerrechtsverletzung.

Auszeichnungen für U-Boot-Helden.

Mit dem Orden Pour le mérite wurde der Kapitänleutnant zur See Hans Wolter ausgezeichnet, der mit seinem U-Boot das Kriegsschiff "Suffren" versenkte. Dem tapferen Offizier war es gelungen, bis dicht an das feindliche Schiff heranzukommen. Nach Abgabe des Schusses tauchte das U-Boot, um einer Rammegefahr zu entgehen, und war unter Wasser vor den Booten einer Explosion so gefüllt, daß die Annahme nahelag, daß der Munitionsraum des Gegners getroffen wurde. Außerdem fühlte das Boot unter Wasser ein Schurken, als sei es von dem getroffenen Gegner oder Teilen desselben getreift worden. Der Angriff hatte bei ruhiger See stattgefunden. Als das U-Boot wieder austoste, sah man aber dort, wo der Feind gelegen hatte, eine vollständig stille und ruhig bedeckte Stelle, während eine Dampfwolke abzog. Auf dem Deck des Bootes lag eine französische Matrosenmütze und der abgesprengte Boden einer 30,5-Granate. Das feindliche Kriegsschiff war dennoch offenbar in den Munitionsraum getroffen und durch die dadurch hervorgerufene Explosion vollständig zerstört worden. — Kapitänleutnant Franz Becker, der mit seinem U-Boot 52 Tage unterwegs gewesen ist, und Oberleutnant a. S. Wolfgang Steinbauer, der u. a. das französische Linieschiff "Gaulois" versenkt hat, erhielten das Ritterkreuz des Hohenzollernschen Hauses.

Berlin, 12. Januar. Am 28. Dezember ist durch eins unserer U-Boote in der Nähe von Cherbourg ein russischer Transportschiff

lädt sie fast verbürgern, sperrt sie schmackhaft in Röhre und lässt sie unberechtigte barbarische Strafen erdulden. Kärtliche Behandlung fehlt fast ganz, Kranken werden zur Arbeit angestrieben, aus der Heimat kommende Gefangene sterben manchmal. Das sind einige der unter Weißfahne von Offizieren an den wehrlosen Gefangenem verübten Schänden, mit denen die französische Armee und das heilige Regiment in Frankreich ihr Land behüten.

Sine Abfuhr aus Bulgarien.

Sofia, 12. Januar.

Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet amtlich: Englische Blätter haben jüngst eine Depesche aus Saloniki gebracht, wonach bulgarische Gefangene erklärt hätten, dass bulgarische Kommando habe den Truppen den Frieden bis spätestens zum 14. Januar in Aussicht gestellt. Sollte der Friede bis dahin ausbleiben, so würde in Bulgarien ein furchterfüllter Aufstand ausbrechen. Die Engländer tun so, als ob sie dieser Depesche Bedeutung beilegen. Sie mögen ihnen in ihrer Ohnmacht ein Trost sein. Mögen sie daher nur daran glauben. Die Bulgaren aber können sich nichts besseres wünschen, als ihre Gegner einzigt mit derartigen Möglichkeiten rechnen zu leben.

„Das wirkliche Hindernis des Friedens.“

Stockholm, 12. Januar.

Unter diesem Titel stellt „Aftonbladet“ eine Untersuchung an und sagt, in Frankreich, Italien und Rußland sei der Kriegswille in Wirklichkeit nicht mehr so stark wie er geschildert werde. Es sei nur England, das an der Fortsetzung des Krieges um jeden Preis festhält, England, das weder formell noch real behaupten kann, dass es in diesem Kriege überfallen wurde, weil es selbst Deutschland den Krieg erklärte. England, das während des ganzen Krieges kein Gebiet, weder in Europa noch in den Kolonien verloren hat und schon ein Viertel des gesamten Erdballs besitzt. Mit eisenhartem Griff hält es seine Verbündeten zusammen. Englands Hauptziel, das seiner ganzen Handlungswelt zugrunde liegt, ist: Deutschland, seinen einzigen wirklich gefährlichen Rivalen im Weltkrieg, zu vernichten. Dabei macht es gar nichts, wenn auch die anderen Festlandsmächte noch obendrein verbluten. Das wahre Hindernis des Friedens ist ganz einfach Englands Konkurrenz und unbedingte Weigerung, andere Mächte als gleichberechtigt auf dem Weltmarkt anzuerkennen. Europa verblutet, um Englands Oberherrschaft zur See und im Handel aufrechtzuerhalten.

Die Kämpfer für Recht und Zivilisation.

Rotterdam, 12. Januar.

Eine treffliche Antwort ließ der bekannte holländische Kunstschriftsteller Dr. Hooft de Groot einem Franzosen zu teilen werben, der die Annahme gehabt hatte, an den Gelehrten einen Brief mit einer Siegelmarke zu senden, welche die Flaggen sämtlicher mit dem Verbande kämpfender Staaten und die Aufschrift trug: „Pour la défense du droit et de la civilisation (zur Verteidigung von Recht und Zivilisation).“ Dr. Hooft de Groot antwortete darauf mit folgendem Brief:

„Ich bestätige den Gehalt Ihres letzten Briefes. Ich erwarte Sie dringend, und derartige Briefe fliegen nicht mehr zu senden. Wir sind neutral und möchten neutral zu bleiben, und wir müssen ständig bei dem Gedanken lächeln, dass die Polaken, die Serben, die Montenegriner, die Japaner, die Generäle und die Gurkhas für „Verteidigung des Rechts und der Zivilisation“ streiten sollen. Ihr ergebener ...“

Nah und fern.

○ Siegenmühle am Kaiserhofe. Die Vereinigung Siegenmühle als Volksnahrung hat den Auftrag erhalten, für die Kaiserin Siegen zur Milchnahrung zu beschaffen. Die Auswahl der Tiere wurde mit besonderer Sorgfalt getroffen.

○ Überschwemmungen in Toscana. Große Überschwemmungen, die sehr bedeutende Schäden verursachten, werden aus Toscana gemeldet. Der Arno und seine Nebenflüsse sind an vielen Stellen aus ihren Ufern getreten. In Florenz erreichte der Arno eine Höhe von 4,80 Metern über den Normalstand, in Pisa von 6,81 Metern. Die Eisenbahn Via-Florenz ist unterbrochen. Der Arno schleudert viel Vieh, Hausrat und Baumstämme mit sich. Der Schaden an den Saaten in den taubten Niederungen der Toscana ist außerordentlich groß.

○ Gemüsebar in den Londoner Parks. Der königliche Kommissar, der mit der Aufsicht über die königlichen und öffentlichen Parks in England beauftragt ist, hat an-

geordnet, dass ein großer Teil der Parks von Richmond und Bushy sowie der Parks von Kensington, Hyde und Regent's für den Anbau von Gemüse zur Verfügung zu stellen sei. Man will damit den privaten Besitzern von Biergärten ein Beispiel geben, damit sie in gleicher Weise vorgehen.

○ Buffalo Bill gestorben. Der Oberst Coda, der unter dem Namen Buffalo Bill in den 90er Jahren des vorherigen Jahrhunderts mit einer großen Indianer- und Cowboystruppe durch Europa zog, ist, einer Meldung aus Denver zufolge, gestorben — man könnte sagen: endgültig gestorben, denn Buffalo Bill gehörte zu den Leuten, die alle paar Jahre einmal totgelegt werden, aber immer wieder auftauchen. Der romantische Held so vieler Kinderschäume hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

○ Englische Gelbsucht. In den englischen Schülern gräbt sich nach den englischen Blättern die Gelbsucht vielfach epidemisch. Als Krankheitserreger wird ein Bazillus angesprochen, der im Körper der Ratten beberbert wird und von dort in die Hand und den Körper des Menschen geht. Bissher hatte man kein Mittel gegen die Krankheit. Jetzt soll ein neues Serum aus Japan vorkommen.

○ Städtisches Notgeld. Der Stadtrat von Gera (Reich) will, nochdem das fürstliche Ministerium von der Belebung von Kriegsnotgeld abgelehnt hat, selbst Notgeld herstellen, und zwar je 60.000 Stück 50-Pfennig- und 25-Pfennig-Scheine. Ferner will der Stadtrat mit der Straßenbahngesellschaft in Verbindung treten und antragen, ob ihm diese ihre Straßenbahnenmarken leihweise überlassen will, damit sie als 10-Pfennig-Stücke in den Verkehr gebracht werden können.

○ Städtische Schafzucht. In den Gemärtungen von Offenbach a. M. war bisher die Winterwohlfahrt am mehreren Wäldern vergeben. Da infolge der Kriegshärtisse die Wälder nicht mehr in der Lage sind, die Weiden zu bewirtschaften, beschloss die städtische Verwaltung, alle Wälder von ihren Verpflichtungen zu entbinden, dafür aber die Beweidung durch eine vom städtischen Verwaltungsbauhauptschafzucht zu beschaffende Schafherde von 400 Stück im Werte von etwa 30.000 Mark selbst zu übernehmen.

○ Vom Hochwasser. Infolge starker Niederschläge ist, wie aus Thorn gemeldet wird, das Hochwasser der Weichsel in den letzten Tagen von 2,80 auf 4 Meter gestiegen. Nach zweitägigem strengen Frost ist starkes Eisstreichen eingetreten, das auf den überfluteten Feldern und Niederschlägen großen Schaden verursacht. Die Schiffahrt ist vollständig eingestellt. — In Budapest ist die Donau so stark gestiegen, dass in ganz kurzer Zeit die Uferstrahlen gänzlich überflutet waren. Die Boote, die in den Lagerhäusern lagen, konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. In Alt-Oszen stehen mehrere Boote unter Wasser. Die bewohnten Kellerräume mussten geräumt werden.

○ Hohe Preise für Fuchsfüße. Geradezu tabelhafte Preise werden gegenwärtig für Fuchsfüße gezahlt. Vor 10 Jahren konnte man ein Paar für etwa 4 Mark erhalten, in den letzten Jahren stieg der Preis schon auf 12—14 Mark, und jetzt wird es mit 22—24 Mark bewertet. Die Höhe ist, daß Meister Reinecke den höchsten Nachstellungen ausgetragen ist; trotz seiner sprichwörtlichen Schlauheit ist er in manchen Gegenden schon sehr selten geworden.

○ Prinzessin Chiunia gestorben. In Badua starb, am längst vergessenen, die fruhreiche Prinzessin Chiunia, deren Abenteuer einst die ganze Welt interessierten. Sie war die Tochter des amerikanischen Dolomagnaten Ward und heiratete, nachdem sie in der amerikanischen Gesellschaft wegen ihres Reichtums und ihrer Schönheit eine große Rolle gespielt hatte, den dem belgischen Königshaus verwandten Prinzen Chiunia. Dann ging sie mit dem „Heigerlöding“ Siegner Rigo durch, wurde seine Frau, brachte in einem wilden Leben mehrere Millionen durch, ließ sich scheiden, heiratete einen italienischen Eisenbahnagenten, wurde auch von diesem Manne geschieden und führte zuletzt das Leben einer Geistwanderten.

○ Selbstmord eines Obersten. Der russische Oberst Nikolai Belialow, der im Auftrage der russischen Regierung Kriegsmaterial in England kaufen sollte, hat im Schlafwagen eines englischen Schnellzuges Selbstmord begangen. Nach den Andeutungen der englischen Presse steht der Selbstmord des hohen Offiziers mit Unterdrückungen bei den Lieferungsgeschäften im Zusammenhang.

○ Eine Bahnräuberbande dingfest gemacht. Wegen bandenmäßiger Verbrauchung von Gütern wurden in Hamburg sechs Personen, darunter vier Rollstuhler, verhaftet. Die Diebe hatten seit einem Vierteljahr planmäßig ihnen anvertraute Ladungen oder Bahnsendungen gestohlen und dann bei der Polizei oder bei der Eisenbahnverwaltung Verlustanzeige erstattet. Die Beute wurde an Hölter verkaufen. Es handelt sich um große Mengen von Naturungs- und Gemüsemitteln, von denen ein kleiner Teil wieder herbeigeschafft werden konnte.

○ Ehrengabe eines U-Boot-Kommandanten. Die städtischen Körperschaften von Sonderburg haben einstimmig beschlossen, dem erfolgreichen Kommandanten eines Unterbootes, Kapitän-Lieutenant Max Valentiner, Sohn des Kirchenpropstes Valentiner in Sonderburg, das Ehrenbürgertum der Stadt zu verleihen.

○ Von der Außenwelt abgeschnitten. Infolge von „Schactarp“ (so nennt die libauische Bevölkerung den Zustand des noch nicht haltenden Eis) sind seit fast vier Wochen die nördlich des Ruhstromes gelegenen Ortschaften des ostpreußischen Kreises Niederburg von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Markt, Gericht, Kirche, Apotheke können nicht erreicht werden. Die Post kommt erst nach einer Anzahl von Tagen auf Umwegen.

○ Sturm in Hamburg. In der Nacht zum Sonntag wurde Hamburg von einem orkanartigen Südweststurm, der in der Stadt wie auch auf der Elbe und im Hafen vielen Schaden angerichtet hat, heimgesucht. Durch die Gewalt des Windes wurden Schiffe von ihren Verankerungen losgerissen; beladene und leere Schuten, Kähne und Leichter sind ins Treiben gekommen. Der Sturm trieb das Wasser bis auf 14 Fuß 2 Zoll in die Höhe, so dass stellenweise die Ufer überflutet wurden. Die Signalschüsse warneten während der ganzen Nacht die in den niedriger gelegenen Stadtvierteln wohnenden Bürger vor der Hochwassergefahr. Am Sonntag vormittag fing der von starkem Regen begleitete Sturm an abzulaufen.

○ Eine Zeitung für Sträflinge. In Norwegen soll demnächst, laut Verfügung des Justizministeriums, eine Zeitung für Gefangnisinsassen erscheinen. In den Vereinigten Staaten gibt es bekanntlich eine Reihe solcher Blätter, die zum Teil von den Sträflingen selbst herausgegeben werden.

○ Ein tragendes Unfall. In Lemberg trug sich am heiligen Abend im Hause des Stadtkommandanten Generalmajor Rini ein tragendes Unfall zu. Ein Sohn des Generalmajors, der zum Besuch der Eltern eingetroffen war, hatte bei der Beichtigung einer Revolverpistole nicht beachtet, daß noch ein Geschöpfer im Laufe stand. Die Pistole ging los, und die Kugel traf den Generalmajor und seine Gemahlin. Der Generalmajor wurde an der rechten Hand leicht verletzt, seine Gemahlin wurde in ein Sanatorium gebracht. Ihr Zustand ist gegenwärtig befriedigend. Der Unfall rief in der Stadt allgemein heraldische Teilnahme für den überaus beliebten Stadtkommandanten hervor.

○ Lawinenunfall am Brenner. In der Gegend von Schleiberg am Brenner verüfflichtete eine große Lawine in einer Ausdehnung von etwa 90 Metern Breite und 300 Metern Länge eine Gruppe von Schneeschauern. Die Zahl der Opfer beträgt 7 Tote und 16 Verletzte.

○ Lederkrisis in England. Ein Aufsturm auf die Schuhläden, an der Frauen aus allen Gesellschaftskreisen teilnahmen, stand in London statt. Da die Lederprielle steigen, suchte sich jeder Vorort an Schuhwaren zu überzeugen. Die Regierung trifft Maßnahmen, um geeignete Erholung für Leder zu finden; als besonders widerstandsfähig soll sich die Haut des Ossiflches erwiesen haben.

○ Erdbeben in Italien. In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch erfolgte in den Abruzzen ein sehr starkes Erdbeben. In Avezzano und in anderen Städten, die beim Erdbeben im Januar 1915 besonders gelitten haben, wurden die seither errichteten Neubauten beschädigt.

○ Millionenschädigung in San Marino. Wegen Veruntreuung von zwei Millionen lire zum Schaden der Republik San Marino wurde der Comendatore Olivio Amati, der zweimal die Stellung eines der beiden obersten Beamten der Republik bekleidete, in Rimini verhaftet. Von dem „Staatsstreich“ der Republik dürfte nach diesem „Staatsstreich“ des edlen Comendatore nicht viel übrigbleiben.



für die
Fuchshä

Erscheint wö
Korpuszelle 12

Nr. 6.

Weizengrie

Auf Was
Januar 100 g
Karten auf ei
Abgabe a
den 17. Januar
Grimm

Bei der
teile Roggenma
wendet werden.
mehr. Gerste
Erbsenmehl, kei

zehn
Scheiben
Zur Se
dürfen Karlo
Roden, -Walzm
des Beitrags
Diese Br
machung vom
und die 4 der
Buchmessen
entsprechend ab

Grimm

Der Bezirk

Colditz.
Bürgermeister
Liebert.

Jur Durd
auerung getra
Schuhwaren wir
tals bestimmt.

Um einmo
und Wälzschl
bandenen Vor
in möglichst gro
Schichten der B
brauchsähnige d
des Beitrages
sich und auf R
Annahmestelle
tragene Schuh

Grimm:
Grimma:

Burgen:
Brandis:

Mühlicher

Raunho
Nerden:
Trebien:
Borsdor

Diese Stel
von getragene
werke berech
hörenden bekann

Ingenom
Wälzschl, d
lassen. Schuh
Wälz ist in ge
Die Wälf

Zuladung ber

Ihr habt mich in einem ewigen Freudentaumel gewiegt. Nun aber bin ich eben nicht.“

„Die lieben Dich aber vielleicht deshalb nicht minder.“

„Vielleicht — ja, den Beweis sind sie mir allerdings bis heute schuldig geblieben.“

„Juliane, jetzt muss ich offen reden! Deine Mutter ist mir das Erste auf der Welt, aber sie beginnt einen großen Fehler, vor dem ich sie sehr oft, aber vergebens gewarnt habe. Du werdest verzerrt, verweicht und der Widerstandskampf drauf.“

„Das mag ja sein. Die wahre Liebe gab mir viel, viel mehr, als die meisten empfangen.“

„Aber sie vernachlässigte dabei die höchste Aufgabe: Dich auf dem Boden der Wirklichkeit heimisch zu machen und Deine eigene Kraft zu entwickeln und zu stärken. Du bist frei — frei wie der Vogel in der Luft. Niemand vernichtet mich.“

„Niemand vernichtet Dich? Das höre ich schon wieder.“

„Ja, gewiß! Wache Dir nur gar keine Sorgen. Ich bin frei — frei wie der Vogel in der Luft. Niemand vernichtet mich.“

„So? Und ist damit einverstanden, daß Du hierher kommst?“

„Ja, gewiß! Wache Dir nur gar keine Sorgen. Ich bin frei — frei wie der Vogel in der Luft. Niemand vernichtet mich.“

„Wieviel ist Deine Härlichkeit der meinen entspricht, darüber lasse uns schwiegen, Papa.“

„Wohl! — Aber Dein Sohn!“

„Alexis! Ja, den liebe ich innig. Aber er wird wohl nie

mehr auch im wahrsten Sinne des Wortes mir gehören! Seit Wochen zweifelt er daran. Man sucht mir das Kind abzunehmen, wie mir Horst bereits entzweit wurde.“

„So bemühe Dich doch, Dein Liebstes festzuhalten! Auf die Weise, daß Du den Ansichten der Familie widersprichst, kann es nicht gelingen.“

„Und wenn die ganze Familie nun einmal wider mich ist? Ich könnte was immer tun und lassen, und man würde doch finden, daß ich das Rechte nicht zu treffen weiß.“

„Das wäre ja bitter traurig.“

„Aber es ist ja, Papa.“

Justines Eintritt machte dem Gespräch ein Ende und gleich noch ihrem Erscheinen füllte sich auch der Salon.

Berlinnum und gedrückt ging Baron G... in sein Zimmer. Was er eben vernommen, war wohl gezeigt, Sorge und Misströmung in seiner Gestalt zu sehen. Konnte es aber auch anders kommen? Warum sollte denn Julianne, das verwöhnte, vergötterte Glückskind, die Kraft schöpfen, Hindernisse aus dem Wege zu räumen? Nur gewöhnt, Blumen

gepflückt, stand sie schwach und hilflos mitten in dem Gedon und schrie vor jeder drohenden Dornbede zurück. Er nahm sich vor, eine reale Unterredung mit der Gattin zu haben.

Doch vorläufig war die dell' Aria zu Lehr in Anspruch genommen. Wie eine strahlende Sonne von ihrem Graben, wurde sie von den Personen umringt, welche sich im Hotel Sch... einfanden. Und neben ihr längste Julianne wie ein zweites leuchtendes Geflein. Begeistert dankte Moreno den jungen Frau, die ihm die Bahn des Aufstiegs eröffnet hatte. Italiener lächelnd ließ sie dem jungen Künstler ihr Ohr. Es war ja ganz unmöglich, selbsthandelnd in sein Gesicht einzugehen; das mußte der Mutter überlassen bleiben und sie batte sich darauf befreien müssen, dieser heiteren Lachspitze zu empfehlen. Darauf wies sie nun auch jetzt bald hellkommen, bald mit dem Stolz einer innigen Kindsliebe hin.

„Signora dell' Aria — ja — aber wer würde mich die hohe Geburt haben, wüssten Sie es nicht gewesen, gnädigste Großmutter? Wenn es mir gelingt, mich empfangen zu werden, dann weiß ich, wenn mein wackerster Dank gebührt, wen ich als meinen guten Genius zu betrachten habe.“

Bis spät in die Nacht hinein lag Julianne am Klavier und sang mit seinem Verständnis alle Schönheiten der Partitur her. Der unbeschreibliche Wohlklang und die Kraft ihrer tiefen Stimme wurden im Verein mit feiernden, leidenschaftlichen Vortrag allen Intentionen des Komponisten gerecht.

Justine sah neben der Tochter und markierte zuweilen diese oder jene Stelle, die ihrerseits Beifall fand. Sie hielt lange mit ihrem Urteil zurück, erklärte aber endlich:

„Ich werde die Partie meinem Repertoire einstecken, Signor Moreno. Julianne hat mir wirklich nicht zu viel gezeigt.“

Bei Begegnung unserer nächsten Gastspieltour sollen Sie Ihr Werk auf der Bühne hören und ich glaube nicht vorzeitig zu sein, wenn ich Ihnen einen großen Erfolg prophezeite.“

Der junge Meister, dessen Brust mächtiger, bissiger, unbeschriebener Chrone schwoll, errötete vor Vergnügen. Die schimmernde Vision einer glänzenden Zukunft tauchte vor ihm auf und er legte sein Gesicht, welches ihm nach dem kleinen G... gef